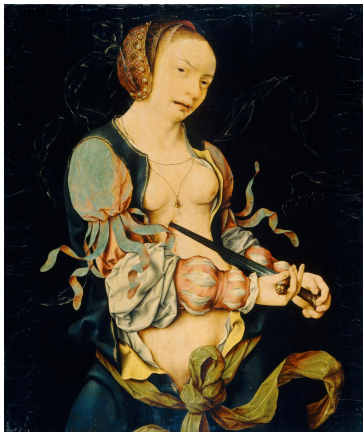


## Joos van Cleve, Künstler/-in (\*um 1485 Kleve, +um 1541 Antwerpen)



Titel	<b>Der Selbstmord der Lucretia</b>
Weitere Titel	<b>Lucretia Le Suicide de Lucrece</b>
Datierung	<b>1515/1518</b>
Material/ Technik	<b>Öl auf Eichenholz</b>
Massangaben	<b>Bildmass: 47,7 x 35,3 cm</b>
Signatur/Inschrift	-
Beschriftung	-
Werkverzeichnis	<b>Hand 2004 47.21</b>
Exemplar /Auflage	-
Edition	-
Inv. Nr.	<b>R 6</b>
Creditline	<b>Kunsthhaus Zürich, Ruzicka-Stiftung, 1949</b>
Zugangsjahr	<b>1949</b>
Gattung	Malerei
Systematik	A 1[2] Malerei Mittelalter BEL und NLD
Werkbeschrieb	Lucretia, vom Sohn des letzten römischen Königs Tarquinius Superbus entehrt, erdolcht sich vor ihrem Vater, dem Gemahl Collatinus, Brutus und Valerius, um diese zur Rache anzuspornen (vgl. Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Inv. 1992/9).
Provenienz	Joos van Cleve (*1485 Kleve, +1541 Antwerpen) (Künstler/-in) Verbleib unbekannt spätestens ab 1925 – o.D., Stefan Auspitz von Artenegg (*1869 Wien, +1945 Wien) (Sammler/-in), Wien o.D. – 12.10.1948, Kurt Walter Bachstitz (*1882 Breslau, +1949 Den Haag) (Sammler/-in), Den Haag, Kauf

	<p>1.8.1948 – 2005, Zürcher Kunstgesellschaft   Kunsthaus Zürich (Museum), Zürich, Leihgabe</p> <p>12.10.1948 – 27.12.1948, Leopold Ruzicka (*1887 Vukovar, +1976 Mammern) (Sammler/-in), Zürich, Kauf</p> <p>27.12.1948 – 2005, Ruzicka-Stiftung (Sammlung), Zürich, Übertragung</p> <p>ab 2005, Zürcher Kunstgesellschaft   Kunsthaus Zürich (Museum), Zürich, Geschenk</p>
Provenienzstatus	<p>C – Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Aus den vorliegenden Recherchen ergeben sich keine Belege für NS-Raubkunst. Es liegen jedoch Hinweise auf NS-Raubkunst und / oder auffällige Begleitumstände vor. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.</p>
Zur Provenienz	<p>Dieses Gemälde von Joos van Cleve befand sich ursprünglich im Eigentum des jüdischen Bankiers Stefan Auspitz. Dieser war 1931 infolge eines Firmenbankrotts gezwungen, seine Kunstsammlung zu verkaufen. Noch im selben Jahr erwarb der jüdisch-österreichische Kunsthändler Kurt Walter Bachstitz die Sammlung. Bachstitz emigrierte 1938 mit seiner Ehefrau nach Den Haag, wo sich auch der Hauptsitz seiner Kunsthandlung befand. Die zur Ausfuhr freigegebenen Objekte aus der Sammlung Auspitz gingen 1932 nach Den Haag. Aufgrund deren Bedeutung für das österreichische Kulturerbe und einer offenen Ratenzahlung, wurden einige der Werke mit einer Ausfuhrsperre belegt und später von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. Ob auch das Gemälde van Cleves mit einer Ausfuhrsperre belegt war, ist bisher unklar. 1948 erwarb es der Nobelpreisträger und Kunstsammler Leopold Ruzicka direkt von der Galerie Bachstitz in Den Haag. Aufgrund der bestehenden Unklarheiten kann ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht ausgeschlossen werden. Das Werk wird weiter tiefer erforscht. (Recherchestand 30.06.2023)</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Meisterwerke, hrsg. von Zürcher Kunstgesellschaft/Christian Klemm, Sammlungskatalog Kunsthaus Zürich, Ostfildern: Hatje Cantz, 2007, S. 34 (ill.).</li><li>- Kunsthaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen, hrsg. von Zürcher Kunstgesellschaft et al., Sammlungskatalog, Ostfildern: Hatje Cantz, 2007, S. 32.</li><li>- Joos van Cleve. Leonardo des Nordens, hrsg. von Peter van den Brink, Ausst.-Kat. Suermondt-Ludwig-Museum Aachen, Stuttgart: Belser, 2011, No. 25, S. 170-172.</li><li>- Max J. Friedländer: Early Netherlandish Painting, Bd. 9 von 14, Leyden: Sijthoff, 1973, No. 69 [Joos van Cleve].</li><li>- John Oliver Hand: Joos van Cleve. The Complete Paintings, New Haven: Yale University Press, 2004, No. 21, S. 47 f, 89, ill. No. 42.</li><li>- Dietrich Schubert: Halbfigurige Lucretia-Tafeln in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts in den Niederlanden (Jahrbuch des kunsthistorischen Institutes der Universität Graz 6), Graz, 1971, S. 99-110, S. 103.</li><li>- Gemälde der Ruzicka-Stiftung (Text: L. Ruzicka), Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich, Zürich: Kunsthaus Zürich, 1949, No. 6.</li></ul>